

Einladung zum
Vorabendgespräch 2010 des Lspv

«Luzerner Politiker – Luzerner Politik in Bern»

Die langjährigen und abtretenden Nationalräte



Georges Theiler



Hans Widmer

und die noch «jungen» Luzerner Nationalräte



Felix Müri



Louis Schelbert



Pius Segmüller

im Gespräch mit Emil Mahnig, Journalist: über das Taktieren und Reagieren im Bundeshaus,
das Kontakte Knüpfen und Netzwerke Nutzen, um für Luzern Politik zu machen – und wie es ist,
wenn die Zeit in Bern beginnt und dann einmal zu Ende geht ...

Donnerstag, 2. September 2010, 17.30 bis 18.45 Uhr
Marianischer Saal, Luzern

Die Veranstaltung ist öffentlich. Auch Nicht-Mitglieder sind herzlich willkommen.
Bestellen Sie jetzt für sich und Ihre Partner/-innen, Kollegen und Kolleginnen Eintrittskarten.

Ich bestelle _____ Eintrittskarte/n für die Vorabendveranstaltung am 2. September 2010
im Marianischen Saal. Die Karten senden wir Ihnen vor der Veranstaltung zu.

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort _____

Lspv, Maihofstasse 52, 6004 Luzern, Lspv@bluewin.ch, Tel. 041 422 03 73, Fax 041 422 03 74.

3 Lspv? – Ja gerne!

Editorial: Der Lspv ist ein zuverlässiger Partner.

4 Nein zur Revision der Arbeitslosenversicherung (AVIG)

Referendum gegen die Änderung vom 19. März 2010 des Bundesgesetzes über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung. Unterschreiben Sie jetzt den Unterschriftenbogen.

7 Information nach aussen – und nach innen?

Drei Fragen an Harry Sivec – seit vier Monaten Informationschef des Kantons Luzern.

9 Lohndifferenz zwischen Frau und Mann

Gibt es sie immer noch, die Ungleichheit der Geschlechter? Kantonsrätin Heidi Rebsamen, Grüne, sagt «Ja». Eine Reihe von Vorstössen soll den Kanton als Arbeitgeber geschlechtergerechter handeln lassen.

12 Nein zu weiteren Sparmassnahmen

Die Personalverbände haben ihr «Nein zum Entlastungspaket» der Regierung und dem Kantonsrat schriftlich mitgeteilt.

18 98. GV des Lspv

Frühling! Zeit der Generalversammlungen – Zeit der Jahresabschlüsse und Zeit für geselliges Beisammensein: die Generalversammlungen des Lspv und des PVLS in Wort und Bild.

Impressum

Herausgeber

Luzerner Staatspersonalverband (Lspv)
Maihofstrasse 52
6004 Luzern
Telefon 041 422 03 73
Telefax 041 422 03 74
E-Mail: lspv@bluewin.ch
www.lspv.ch

Redaktion

H. Ch. Stalder, Lspv

Fotos

H. Ch. Stalder

Layout

Neue Luzerner Zeitung AG

Druck

Multicolor Print AG, Baar

Versand

Stiftung Brändi, Luzern

Technisches

Auflage: 3500 Exemplare

Erscheinungsweise

Erscheint 2-mal jährlich:
Ende Juni, Ende November

Gewerkschaft? – Nein danke! Lspv? – Ja gerne!

Organisationen, welche die Interessen der Beschäftigten bestimmter Branchen oder Unternehmen vertreten, gelten landläufig als Gewerkschaften. Ist es also ein Widerspruch, wenn der Luzerner Staatspersonalverband (Lspv), der die Interessen des Luzerner Staatspersonals vertritt, sich dennoch nicht als Gewerkschaft versteht? Nein, ist es nicht, denn unser Verband versteht sich als unideologische Sammlung aller, denen das Wohlergehen der Beschäftigten des Kantons ein Anliegen ist. Der Lspv tritt vehement für sie ein, nimmt aber keine dogmatische Haltung ein und nimmt gleichzeitig Abstand von einer weltanschaulich bestimmten Position und insbesondere von einer parteipolitisch klaren Ausrichtung. Dass dies eine Gratwanderung ist, kann nicht in Abrede gestellt werden. Und sie führt den LSPV immer wieder in ausgedehnte Diskussionen vis-à-vis der erklärten Gewerkschaften.

Doch so schwierig diese Diskussionen in der Praxis oftmals ausfallen, so klar ist die Haltung des Lspv: Wir sind am Wohl der Beschäftigten des Kantons Luzern interessiert, nicht aber an jeder gesamtschweizerischen Initiative und an jedem Referendum, die sozialpolitische Ziele verfolgen. Deshalb versagt sich der Lspv in manchen Komitees ein Mitwirken, was bei diesen nicht immer auf Verständnis stösst. So engagiert er sich ausschliesslich dort, wo unmittelbar oder mittelbar die Interessen der Luzerner Staatsangestellten betroffen sind. Der Lspv engagiert sich deshalb für das Referendum gegen das AVIG (Unterschriftenbogen siehe Seite 7), nicht aber für die Abzocker-Initiative, und er hat sich (beispielsweise) einer Stellungnahme zu kantonalen Steuervorlagen wie auch einer

Parolenfassung zur Senkung des Umwandlungssatzes enthalten. Diese Entscheidung ist im Einzelfall für den Vorstand oftmals schwierig, aber er lässt sich vom Grundsatz leiten, seinen Mitgliedern in hohem Mass Entscheidungsfreiheit in explizit politischen Fragen zu ermöglichen. Nur mit dieser Haltung kann der Lspv als glaubwürdiger und starker Vertreter aller Beschäftigten des Kantons gegenüber Regierungsrat und Kantonsrat auftreten. Selbstverständlich sähe ein Teil unserer Mitglieder uns gerne kämpferischer, ein anderer Teil hingegen kompromissbereiter im Umgang mit dem Regierungsrat. Damit muss und kann der Vorstand leben.

Mit der expliziten Gewerkschaftsbewegung ist der Lspv aber über die sogenannte Luzerner Koordinationskonferenz dauernd im Dialog, nimmt teil an und lädt ein zu gemeinsamen Veranstaltungen, und wir vertreten hier eine geachtete Position. Und diese Position des Lspv ist über viele Jahre und viele Präsidien hin gereift und macht den Lspv zum verlässlichen Gesprächs- und Vertragspartner. Und sie ermöglicht allen Beschäftigten des Kantons den Beitritt zum Lspv, ohne dass man sich damit eine bestimmte parteipolitische Positionierung einhandelt. Diese Offenheit ist auch das Kapital des Lspv. Der Vorstand ist sich dessen sehr bewusst. Und deshalb bleibt der Lspv die attraktivste Vertretung der Interessen des Luzerner Staatspersonals!

P.S. Weitersagen an Nichtmitglieder durchaus erwünscht!

Silvio Bonzanigo, Vizepräsident Lspv



Nein zur Revision der Arbeitslosenversicherung (AVIG)

Mit der 4. Revision kürzt das Parlament die Leistungen. Betroffen sind vor allem jüngere und Langzeit-Arbeitslose. Stattdessen fordert der KV-Schweiz Investitionen für die Arbeitsmarktfähigkeit wie regelmässige Arbeitsmarkt-Check-ups für Arbeitnehmende und Weiterbildung zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit. Solche Massnahmen sind in der Revision aber nicht vorgesehen. Der Lspv unterstützt deshalb das Referendum. Unterschreiben Sie jetzt:

Referendum

gegen die Änderung vom 19. März 2010 des Bundesgesetzes über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung (Arbeitslosenversicherungsgesetz, AVIG)

Die unterzeichneten stimmberechtigten Schweizer Bürgerinnen und Bürger verlangen, gestützt auf Art.141 der Bundesverfassung vom 18. April 1999 und nach dem Bundesgesetz vom 17. Dezember 1976 über die politischen Rechte, Art. 59ff, dass die Änderung vom 19. März 2010 des Bundesgesetzes über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung (Arbeitslosenversicherungsgesetz, AVIG) der Volksabstimmung unterbreitet werde.

Auf dieser Liste können nur Stimmberechtigte unterzeichnen, die in der genannten politischen Gemeinde in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind.

Bürgerinnen und Bürger, die das Begehren unterstützen, mögen es handschriftlich unterzeichnen. Wer bei einer Unterschriftensammlung besticht oder sich bestechen lässt oder wer das Ergebnis einer Unterschriftensammlung für ein Referendum fälscht, macht sich strafbar nach Art. 281 beziehungsweise nach Art. 282 des Strafgesetzbuches.

| | | |
|---------|--------------|---------------------|
| Kanton: | Postleitzahl | Politische Gemeinde |
|---------|--------------|---------------------|

| Nr. | Name, Vorname (handschriftlich, möglichst in Blockschrift) | Genaues Geburtsdatum (Tag//Monat//Jahr) | Wohnadresse (Strasse und Hausnummer) | Eigenhändige Unterschrift | Kontrolle (leer lassen) |
|-----|---|--|---|---------------------------|----------------------------|
| 1 | | | | | |
| 2 | | | | | |
| 3 | | | | | |

Ablauf der Referendumsfrist: **8. Juli 2010**

Die unterzeichnete Amtsperson bescheinigt hiermit, dass obenstehende (Anzahl) Unterzeichnerinnen und Unterzeichner des Referendums in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind und ihre politischen Rechte in der erwähnten Gemeinde ausüben.

Die zur Bescheinigung zuständige Amtsperson (eigenhändige Unterschrift und amtliche Eigenschaft):

Ort: _____

Eigenhändige
Unterschrift: _____

Datum: _____

Amtliche
Eigenschaft: _____

| |
|-------------|
| Amtsstempel |
|-------------|

Bitte die Liste vollständig oder teilweise ausgefüllt, **so rasch als möglich** oder **bis spätestens 30. Juni 2010 einsenden**. Der KV Schweiz kümmert sich um die Stimmrechtsbescheinigung.



Willkommen in einem starken Team:

Nutzen Sie Ihre Vorteile als Lspv-Mitglied!



Luzerner Staatspersonalverband



Lspv

Maihofstrasse 52
6004 Luzern
Telefon 041 422 03 73
Fax 041 422 03 74
lspv@bluewin.ch
www.lspv.ch

Werden Sie Lspv-Mitglied!

- Ich trete bei.
- Schicken Sie mir mehr Informationen.
 - per Post
 - per E-Mail

Beitrittserklärung

Frau Herr

Name / Vorname

Geburtsdatum

Beruf (Funktion)

Strasse

PLZ / Ort

Dienststelle / Departement

Telefon

E-Mail

Werbebonus:

Für jedes neue Mitglied 2 x CHF 10.- Reka-Checks!

Geworben durch:

Name / Vorname

Strasse

PLZ / Ort

E-Mail



Profitieren mit dem Lspv

Weiterbildungen 2010 mit 30 bis 50% Rabatt

Tagesseminare im KV-Haus an der Frankenstrasse 4. Die mit einem * bezeichneten Seminare finden in Zug statt.

| Datum | Zeit | Thema/Titel | Referent/in |
|--|-------------|---|--------------------|
| *Do 16. Sept. 250.– statt 350.– | 9.00–16.45 | Briefe, die wirken – Aktuelle Korrespondenz | Ignaz Wyss |
| Do 23. Sept. 190.– statt 290.– | 9.00–16.45 | Körpersprache erfolgreich einsetzen Man kann nicht <i>nicht</i> wirken | Dagmar Härle |
| Mi 29. Sept. 190.– statt 290.– | 9.00–16.45 | Das uncodierte Arbeitszeugnis | Hansueli Schürer |
| Di 19. Okt. 25.– statt 55.– | 18.00–20.00 | Gesund aus der Krise – Stress abbauen und neue Kräfte mobilisieren im Berufsalltag | Marlis Noetzli |
| Di 26. Okt. 45.– statt 90.– | 18.00–21.00 | Neue Rechtschreibung | Ignaz Wyss |
| Do 28. Okt. 190.– statt 290.– | 9.00–16.45 | Mehr Wirkung im Büro – Technik mit eigenen Ressourcen verbinden | Susanne Mouret |
| Do 4. Nov. 190.– statt 290.– | 9.00–16.45 | Kommunikation – klipp und klar | Christian A. Bünck |
| Mo 8. Nov. Mo 15. Nov. 130.– statt 230.– | 18.00–21.15 | Meine Finanzen – ich will mitreden und sie verstehen können! | Roger Planzer |
| Di 23. Nov. 210.– statt 310.– | 8.30–17.00 | Neues und Bewährtes im BVG – Refresher für die Berufliche Vorsorge | Dr. Bruno Ern |
| * Di 30. Nov. 190.– statt 290.– | 9.00–16.45 | Erfolgreich führen! | Daniel L. Ambühl |

Auskunft und Anmeldung: Lspv, Maihofstrasse 52, 6004 Luzern, Lspv@bluewin.ch, Tel. 041 422 03 73

Mit 20% Rabatt ins Luzerner Theater

Kaufen Sie Wertgutscheine beim Lspv mit 20% Rabatt und kaufen Sie dafür Eintrittskarten für die von Ihnen gewünschten Vorstellungen. Die Wertgutscheine können Sie bei uns abholen oder wir stellen sie Ihnen per Post zu. Bitte rechtzeitig beim Lspv entsprechende Anzahl Wertgutscheine bestellen.

Lspv
Maihofstrasse 52, 6004 Luzern
Lspv@bluewin.ch
Tel. 041 422 03 73

LUZERNER
THEATER...

3 Fragen an Harry Sivec, Informationschef Kanton Luzern

Information nach aussen – und nach innen?

Als neuer Informationschef ist Ihnen gute Information nach aussen, aber bestimmt auch nach innen ein wichtiges Anliegen. Im Kanton Luzern ist die Mitarbeiterinformation in Papierform (Informationsmagazin «taxi») schon vor Jahren einem Sparpaket zum Opfer gefallen. Wie wichtig ist Mitarbeiterinformation aus Ihrer Sicht?

Mitarbeiterinformation kommt in der heutigen Zeit eine zentrale Stellung zu. Sei es in privaten Unternehmen oder in staatlichen Organisationen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die wichtigsten Botschafter. Wenn sie gut informiert sind über die Ziele und die aktuellen Vorhaben der Führung, können sie interessierten Kunden kompetent Auskunft geben. Und ebenso wichtig: Sie können sich mit ihrem Arbeitgeber und ihren Aufgaben identifizieren.

Welche Aufgaben liegen sonst noch auf Ihrem Tisch? Welche Aufgaben haben Priorität?

Der Regierungsrat hat den Zentralen Informationsdienst beauftragt, die Informations- und Kommunikationstätigkeiten kantonsweit zu optimieren. Dies bedeutet, dass wir die vorhandenen Ressourcen besser koordinieren, damit die Kohärenz der Information des Kantons Luzern verbessert wird. Weiter hat der Regierungsrat den zentralen Informationsdienst beauftragt, das Corporate Design zu überprüfen und Vorschläge für eine noch bessere Besucherfüh-



Von links: Judith Lauber-Hemmig, Informationsverantwortliche GSD, Harry Sivec, Leiter Information Kanton Luzern, Franco Mantovani, Medienbeauftragter Kanton Luzern, Regula Huber, Informationsverantwortliche BKD, Urs Käch, Stv. Leiter Information Kanton Luzern. Die anderen Informationsbeauftragten der Departemente waren beim Fototermin nicht zugegen.

rung im Internetauftritt und einen einheitlicheren Auftritt der kantonalen Institutionen zu machen. Weiter will der Regierungsrat den Dialog mit der Luzerner Bevölkerung verstärken, damit der Souverän noch besser über die Leistungen des Kantons und über die Ziele und Absichten der Regierung informiert ist, mitdiskutieren und in Abstimmungen auf der Basis umfassender Informationen entscheiden kann.

Haben Sie als neuer Informationschef Visionen für die Zukunft, wie im Kanton Luzern informiert werden sollte? Haben Sie die nötigen Mittel dafür?

Visionen, wie im Kanton Luzern informiert werden sollte, haben der Regierungsrat und der Kantonsrat. Sie sind in der vorherigen Antwort kurz skizziert. Meine Aufgabe sehe ich darin, diese Visionen gemein-

sam mit allen Informationsbeauftragten und mit den Führungskräften des Kantons umzusetzen. Nach vier Monaten beim Kanton Luzern stelle ich fest, dass personelle und finanzielle Ressourcen für Information und Kommunikation vorhanden sind, kann aber noch nicht abschliessend beurteilen, ob sie genügen. Entscheidend für mich sind jedoch die Ausrichtung der Kräfte auf ein gemeinsames Ziel und die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Und zum Schluss: Sie haben einen Wunsch frei – und der wäre?

Ich möchte noch viele Konzerte erleben, bei denen die Musik abgeht. Seien es Jazz- oder klassische Konzerte, welche Herz und Verstand in Schwingung bringen, oder Rock- und Popkonzerte, die mich tanzen und schwitzen lassen.

Partner Plus

Das private Plus für Kollektivversicherte



Gesunde Vorteile für Sie und Ihre Familie.

So profitiert Ihre Familie vom CSS-Kollektivvertrag des Luzerner Staatspersonalverbandes:

- Kollektivrabatt auf viele Zusatzversicherungen
- Attraktive Prämien und Sparmodellen (z.B. HMO) bei der Grundversicherung
- Bis zu 100% Familienrabatt auf die Zusatzversicherungen der Kinder
- Kostenbeteiligung bei Gesundheits- und Präventionsaktivitäten
- Kostenloser 24-h-medizinischer Beratungsdienst
- Hausratversicherung mit 20% Kundenrabatt

Versichern Sie sich jetzt privat zu konkurrenzlos vorteilhaften Prämien: www.css.ch/partnerplus

CSS Versicherung
Hauptagentur Luzern
Seidenhofstrasse 6
6002 Luzern
Telefon 058 277 30 65
info.luzern@css.ch



Heidi Rebsamen, Kantonsrätin Grüne

Lohndifferenz zwischen Frau und Mann ist politisch

Die im März 2010 eingereichten Anfragen, Postulate und Motionen zeigen, dass Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern immer noch vorhanden sind.

Der durchschnittliche Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern ist wieder angestiegen, beschied uns vor kurzem das Bundesamt für Statistik. Für viele Frauen ist das eine sehr unerfreuliche Neuigkeit und lässt viele an der Politik zweifeln. «Die Politik» ist aber gar nicht so ohnmächtig, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag. Seit 1996 das Bundesgesetz (1) in Kraft getreten ist, hat sich im gesetzgeberischen Bereich viel getan. Von einer tatsächlichen Gleichstellung kann aber noch keine Rede sein. Es hapert an der Umsetzung, und dabei sind Parlament und Regierung gleichermaßen gefragt. Die Luzerner Regierung kann einiges unternehmen, um der Lohndifferenz entgegenzuwirken.

Für gute und wirksame politische Lösungen braucht es zuerst Fakten. Wie hoch ist die Lohndifferenz im Kanton Luzern und in den einzelnen Branchen tatsächlich? In einem früher eingereichten Postulat (2) hat die Regierung versprochen, einen Bericht für das Kantonsgebiet zu erarbeiten. Bei der Lohnstrukturerhebung 2010 (3) bezahle sie eine Stichprobenaufstockung und lasse diese analysieren. In einer Anfrage erkundigt sich die Grüne Fraktion über den Stand der Dinge.

Die Verwaltung kann auch freiwillig ihre Löhne überprüfen und allfällige Diskriminie-

rungen aktiv beseitigen. In einem Postulat wird die Teilnahme am «Lohngleichheits-Dialog», lanciert von den Dachverbänden der Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden sowie vom Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann, gefordert. Der Regierungsrat unterzeichnet zu diesem Zweck eine Einzelvereinbarung mit der zuständigen Gewerkschaft bzw. dem Staatspersonalverband.

Der Kanton kann weiter via öffentliches Beschaffungswesen eingreifen. Beispielsweise, indem er nur noch Aufträge an jene Firmen vergibt, welche nachweisen, dass sie Lohngleichheit praktizieren. Im Kanton Bern läuft dazu ein Pilotprojekt, welchem sich die Luzerner Verwaltung problemlos anschliessen könnte.

Eine zusätzliche Möglichkeit bietet die Arbeitszeitpolitik. 100-Prozent-Stellen sind für jene Väter, die gerne aktiv ihre Vaterrolle übernehmen wollen, nicht familientauglich. Wenn also Dienststellen neue Stellen nur im 100-Prozent-Umfang ausschreiben (z. B. die RAV-Berater-Stellen), werden viele Frauen und Männer, welche ihren Erziehungspflichten nicht nur in der Freizeit und am Wochenende nachkommen wollen, ausgeschlossen. Teilzeitstrukturen sind zukunftsfähig und für das Image einer fa-



Heidi Rebsamen,
Kantonsrätin Grüne

Fortsetzung auf Seite 11

Nehmen Sie den Ball auf

Matchball für Sie: Mit den CONCORDIA-Sparmodellen und den exklusiven Kollektivrabatten profitieren Sie und Ihre Familienmitglieder.

- Zuspiel: bis 25 % Rabatt bei den Zusatzversicherungen
- Traumpass: bis 50 % Prämienreduktion mit BENEFIT im ersten Jahr
- Abschluss: bis 20 % Ersparnis mit Hausarztmodell myDoc

Mehr erfahren Sie unter www.concordia.ch.



milienfreundlichen Verwaltung von zentraler Bedeutung.

Entscheidend für geschlechtergerechte Löhne sind aber auch die Finanzen. Die Überprüfung der Verteilungswirkungen der Staatsausgaben und -einnahmen nach geschlechterdifferen-ten Kriterien stellt dabei eine wichtige Ausgangsbasis dar. Dieser Bericht kann als Grundlage für eine künftige gerechte Budgetierung dienen.

Die Grüne Fraktion hat zu den genannten Themen eine Reihe von Vorstössen* eingereicht, um die geschlechtergerechte Zukunft im Kanton Luzern in einer entscheidenden Phase voranzubringen.

Heidi Rebsamen, Kantonsrätin

*** Eingereichte Vorstösse**

- A 622: Michael Töngi und Mitunterzeichner/-innen:**
Anfrage über die Lohnstruktur und Lohngleichheit
- P 616: Katharina Meile und Mitunterzeichner/-innen:**
Postulat über die Beteiligung am Lohngleichheits-Dialog
- M 620: Heidi Rebsamen und Mitunterzeichner/-innen:**
Motion über eine geschlechtergerechte Budgetpolitik
- M 623: Nino Fröhlicher und Mitunterzeichner/-innen:**
Motion über eine die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Freiwilligenarbeit fördernde Ausschreibungspraxis im Vollzeitstellenbereich (Ausschreibungen 80 bis 100 Prozent)
- 1 Bundesgesetz über die Gleichstellung von Frau und Mann**
- 2 Antwort auf Postulat Nr. 767 (2003–2007) von Peter Lerch**
- 3 Die Lohnstrukturerhebung wird in der heutigen Form seit 1994 vom Bundesamt für Statistik durchgeführt und umfasst die Angestelltenlöhne im 2. und 3. Sektor, wobei Kleinunternehmen mit weniger als drei Angestellten nicht berücksichtigt werden.**

Neu in unserem Verband

Herzlich willkommen!

Ursula Schuler,

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

Edith Mertens, Staatskanzlei

Gilbert Rast-Jurt, Strassenverkehrsamt

Ludwig Martin,

Dienststelle Berufs- und Weiterbildung

Margrit Miesen,

Personalberaterin im Ruhestand

Hans-Ulrich Enngli, Gemeinde Hochdorf

Rita Sommerhalder,

Kath. Kirchgemeinde Stadt Luzern

Ruedi Helfenstein, Lawa

Sara Martin, DISG

Robert Schmidt,

Dipl. Ing. ETH/Professor im Ruhestand

Philipp Sigrist, Luzerner Polizei

Nicole Iseli, Wira

Irene Bühler, Wira

Brigitte Hodel, Luks

Walter Lenzhofer, Berufsschule

Manuela Küttel, IV

Albrecht Stobach, Verkehrsverbund

Ruedi Egger, Luzerner Polizei

Alois Gehrig, Wira

Jörg Albers, Dienststelle Steuern

Martin Lüdi, Luzerner Polizei

Sabrina Schwingruber,

Lernende, Dienststelle Steuern

Jürgen Mündli, Luzerner Polizei

Franz Flury, Vif

Hans Frei, Luzerner Polizei

Hanspeter Hermann, FD

Fredi Marbach, Dienststelle Militär,

Zivilschutz und Justizvollzug

Paul Graf, Dienststelle Militär,

Zivilschutz und Justizvollzug

Hanna Mäder, FD

Sarah Hofer, Wira

Isabella Piattini, Verwaltungsgericht

Roland Hunkeler, JPD

Theres Helfenstein, ZHB

Bruno Métry, Luzerner Polizei

Beat Mühlebach, Luzerner Polizei

Daniel Imfeld, Archäologie

Rafael Mattmann, Berufsschule

Christian Wermelinger, DIIN

Wir begrüßen unsere neuen

Mitglieder und freuen uns

auf ein gutes Miteinander!

Unseren engagierten

Werberinnen und Werbern

danken wir für ihre Werbe-

anstrengungen.

Werben auch Sie Mitglieder!

Werbepremie für jedes neue

Mitglied 2x10-Franken-

Reka-Gutscheine (Zustellung

nach bezahlter Mitglieder-

rechnung).

Entlastungspaket des Kantons Luzern 2011–2012

Nein zu weiteren Sparmassnahmen

Seit Jahren schnürt die Regierung des Kantons Luzern Sparpakete, verlangt vom Personal Sparprozente, und nun kommt ein Entlastungspaket von 61,9 Millionen Franken für die Jahre 2011 und 2012. Und das trotz wiederholt fetten Jahresabschlüssen – 2008 schloss die Jahresrechnung mit Mehreinnahmen von 197 Millionen Franken!

Wegen der neuen Steuerreduktion verfügt der Staat nun nicht mehr über die notwendigen Mittel, um die Leistungen des Staates weiterhin zu erbringen – das Entlastungspaket soll es nun wieder richten, und das Staatspersonal inkl. Lehrpersonen, Polizei und das Personal in den Spitälern wird schlussendlich darunter leiden. Lspv und ALP (Arbeitsgemeinschaft Luzerner Personalverbände) sagen Nein zum Entlastungspaket.

In der Doppelsession des Kantonsrates vom März 2010 wurde das Entlastungspaket 2011 behandelt. Wir bedienten alle Kantonsräte mit einem Schreiben, das anhand konkreter Beispiele aufzeigte, dass diese Sparübung negative Auswirkungen auf den ganzen Staatsbetrieb hat.

Die SP und die Grünen reichten mehrere Anträge zur Abschwächung der Vorlage ein. Die Mitteparteien standen praktisch geschlossen hinter dem Planungsbericht, und für die SVP waren die Sparmassnahmen zu wenig hoch.

Am Schluss der Session war das Entlastungspaket ohne wesentliche Änderungen genehmigt. Die daraus resultierenden Nachteile werden erst im Laufe der Zeit sichtbar werden.

Auf unsere Nachfrage in den Dienststellen des Kantons Luzern kamen Auskünfte zu den Auswirkungen des Entlastungspaketes nur zögerlich oder gar nicht. Die Zeit sei noch nicht reif dafür ...

Die Personalverbände haben aber ihr «Nein zum Entlastungspaket» Regierung und Kantonsrat schriftlich mitgeteilt, so sagt zum Beispiel



■ **VML** (Verband Luzerner Mittelschullehrerinnen und Mittelschullehrer) deutlich: **«Die Zitrone ist ausgepresst!»** Der Verband der Luzerner Mittelschullehrpersonen setzt sich gegen die geplanten Sparmassnahmen zur Wehr. Die erneut substanziellen Sparbeiträge gefährden Qualität und Konkurrenzfähigkeit der Gymnasien und erzeugen eine finanzielle Eintrittsbarriere für sozial Schwächere.

Mit den geplanten Massnahmen wird der gymnasiale Weg künstlich unattraktiv gemacht und gegenüber Berufsschulen finanziell benachteiligt. Zur vielgepriesenen Standortattraktivität Luzerns (mit der man gute Steuerzahlen anziehen respektive bisherige halten will) gehört für viele gutverdienende Familien nebst einer vernünftigen Steuerpolitik auch der kostengünstige Besuch von qualitativ hochstehenden Luzerner Kantonsschulen. Dies sehen wir durch die geplanten Massnahmen in erhebli-

chem Masse gefährdet. (Remo Herbst, Präsident VLM)

■ **LLV** (Luzerner Lehrerinnen- und Lehrer-Verband): **Universität und Fachhochschulbereich:** Das Bildungs- und Kulturdepartement wird mit rund 21 Millionen Franken am meisten betroffen. Die Universität und Fachhochschulen erhalten deutlich weniger Mittel. Durch diese Kürzungen müssen Leistungen eingeschränkt und die Abwanderung von Studenten in Kauf genommen werden. Die Entwicklung dieses noch jungen Bildungsbereichs im Kanton Luzern würde dadurch gestoppt, und auch die Stilllegung von Fakultäten oder Abteilungen der Fachhochschulen könnte nicht mehr ausgeschlossen werden.



■ **Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ):** Vor dem sich abzeichnenden Lehrpersonalmangel der nächsten Jahre ist es unverantwortlich, der PHZ Mittel zu entziehen. Entwicklungen wie zum Beispiel der Lehrplan 21 und die nationalen Bildungsstandards verlangen eine entsprechende Gestaltung der Ausbildung. Auch der räumliche Zustand der PHZ ist untragbar und bedarf einer schnellen Verbesserung. Der Abbau der Kantonsbeiträge zieht eine Reduktion der Beiträge der übrigen Konkordatskantone nach sich, was insgesamt 8 Prozent weniger finanzielle Mittel bedeuten würde. (Präsidentin Annamarie Bürkli).

■ **Sonderpädagogik:** Der Kanton ging bisher davon aus, dass Kinder mit einer schweren Sprachbehinderung künftig bei gleich bleibenden Logopädie-Pensen vor Ort in den Gemeinden die Sprachtherapie besuchen können. Mit noch weniger finanziellen Mitteln ist dieses Vorhaben erst recht gefährdet. Die Logopädischen Dienste könnten diese zusätzlichen Aufgaben nicht auch noch bewältigen. Sie sind bereits jetzt voll ausgelastet, und es bestehen Wartelisten. Kinder mit Sprachheilschulbedarf benötigen mehrere (drei bis vier)

logopädische Therapiestunden pro Woche. Mit keiner oder zu wenig fachlicher Unterstützung werden diese Kinder den Stoff der Regelschule nicht bewältigen können. Diese Kinder können später kaum in die Arbeitswelt integriert werden, weil die Sachkompetenz und das Selbstbewusstsein für eine Lehre oder eine schulische Ausbildung nicht ausreichen. Ist es Zufall, dass die Sparrunde Menschen trifft, die keine Sprache haben?



■ **Lspv/ALP:** Die Einsparungen bedeuten einen massiven Leistungsabbau auf Kosten des Personals, der Wirtschaft, der allgemeinen Bevölkerung und des Bildungsstandorts Luzern. Die Sparvorgaben sind zudem so allgemein gehalten, dass die einzelnen Dienststellen und Abteilungen in Eigenverantwortung über die Sparmassnahmen entscheiden müssen. Dies entspricht nicht der bisherigen Praxis des Luzerner Regierungsrats und des Parlaments und kann bei der Umsetzung zu Willkür und falschen Entscheiden führen. Wir betrachten diese Sparvorlage nicht nur als unnötig, sie wurde auch unzulänglich und ungenügend vorbereitet. (Peter Dietschi, Präsident Lspv/ALP).

■ **Denkmalpflege:** Die Kürzung des Angebots der Denkmalpflege um 20 Prozent wäre kontraproduktiv. Der Luzerner Regierungsrat schreibt in seiner Botschaft selber, dass die Warteliste von Gemeinden für die Erstellung des Bauinventars über schätzenswerte Bauten länger würde. Der Leistungsauftrag der Denkmalpflege für den Schutz und Erhalt historischer Kulturdenkmäler im Interesse der Allgemeinheit als kulturgeschichtliches Erbe wäre in der bisherigen Form in Frage gestellt. Auch müssten sinnvolle Publikationen für Fachkreise und für die Allgemeinheit eingeschränkt werden, die das Verständnis für die Bedeutung des historischen Erbes wecken und fördern.

■ **Gesundheit/Staatsbeitrag an die Luzerner Kantonsspitäler (LUKS):** Der finanzielle Spielraum der Luzerner Kantonsspitäler ist heute bereits sehr eng. Das Entlastungspaket würde diese Situation noch verschärfen. Es enthält jährlich wiederkehrende Mindereinnahmen für das LUKS von 3,2 Millionen Franken (ab 2012). Dies wird zu weniger Personaleinstellungen oder gar Stellenstopp führen. Für Lohnentwicklungen oder notwendige Anpassungen an den Markt werden zudem kaum Möglichkeiten vorhanden sein. Die Attraktivität des LUKS als Arbeitgeberin wird abnehmen, und es wird noch schwieriger werden, qualifiziertes Fachpersonal zu gewinnen. Dies führt unweigerlich zu einer Verschlechterung der Behandlungsqualität. Es dürfte auch zunehmend schwieriger werden, Investitionen für Neuerungen zu tätigen. Innovationen sind jedoch unumgänglich, um mit der sich ständig weiter entwickelnden Medizin Schritt zu halten. Mit der Einführung des Swiss DRG und der landesweiten freien Spitalwahl wird sich der Konkurrenzkampf unter den Spitälern noch verstärken. Der Patient wird dorthin gehen, wo er die beste Behandlung erhält. Das Entlastungsprogramm schadet dem Spitalstandort Luzern und verhindert dringend notwendige Investitionen.

Es gibt zahlreiche andere Beispiele, die aufzeigen, dass diese erneuten Sparmassnahmen anderswo kompensiert werden müssen und letztlich am Ziel vorbeischießen. Wir sind überzeugt, dass sich die Wirtschaft, die Arbeitnehmenden und die Familien des Kantons Luzern dieses erneute Sparprogramm nicht mehr leisten können. Aufgrund der Rekordüberschüsse des Staatshaushalts der letzten Jahre ist kein Handlungsbedarf gegeben. Wir Personalorganisationen sagen deshalb entschieden Nein zum Entlastungspaket 2011/2012. (Peter Dietschi, Präsident Lspv/ALP)

Mehr Gesundheit für weniger Prämien



**sansan – der Krankenversicherungspartner des
Luzerner Staatspersonalverbands.**

Für weitere Infos rufen Sie uns einfach an und bestellen
Sie noch heute Ihr persönliches LSPV-Angebot:

Frau Patricia da Silva, Telefon 043 340 72 49
patricia.dasilva@sansan.ch

Bitte erwähnen Sie Ihre LSPV-Mitgliedschaft, um von den
Spezialkonditionen profitieren zu können.

Mit 15% Rabatt auf diversen Zusatzversicherungen.

sansan

sansan – ein Unternehmen der Helsana-Gruppe

gesund und sicher

Hochschule Luzern: Swiss Made für Shanghai

Studentinnen gestalten Souvenir-Kollektion

Von Regenschirmen über Seidenfoulards bis hin zu Teetassen – 16 verschiedene Souvenirs umfasst die exklusive Produktlinie, die Textildesign-Studentinnen der Hochschule Luzern für die Expo 2010 entworfen haben. Auftraggeber dieses Projektes war Präsenz Schweiz, jene Abteilung des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA), die zuständig ist für den Schweizer Auftritt an internationalen Grossprojekten. Um dem Wunsch des EDA nach einem überschaubaren und modernen Sortiment gerecht zu werden, entwickelten die Studentinnen attraktive Produktideen, setzten auf eine breite Palette an Produktionstechniken und suchten nach geeigneten Unternehmen für die Herstellung. Als Partner konnten sechs Schweizer Traditionsunternehmen gewonnen werden: Bischoff Textil stellte Armschmuck und Buchzeichen her, Calida T-Shirts für Damen, Langenthal Porzellan produzierte Tassen, Stewo Geschenkpapier und Notizbücher, Strotz war zuständig für Regenschirme und Weisbrod-Zürrer für Schals, Foulards sowie Krawatten.

Klischee und Klasse

Am Anfang befassten sich die Studierenden intensiv mit ihrer Zielgruppe: Was gefällt der chinesischen Dame? Wie spricht man den chinesischen Herrn an? Für die Antworten befragten sie asiatische Touristen auf der Strasse und in Souvenirshops nach ihrem Verständnis von «Swissness». Mit eindeutigen Ergebnis: Berge, Schoggi und Schweizer Kreuz. Projektleiterin Isabel Rosa Müggler erläutert: «Eine der grös-

Vom 1. Mai bis 31. Oktober 2010 dauert die Weltausstellung in Shanghai. Für den Shop des Schweizer Pavillons entwickelten 15 Textildesign-Studentinnen der Hochschule Luzern eine attraktive Souvenir-Kollektion.



• Gruppenbild Studentinnen der Hochschule Luzern.
• Bild: Bruno Rubatscher

ten Herausforderungen für die Studentinnen war es, ein Produkt für eine fremde Kultur zu gestalten und dabei den Spagat zu machen zwischen klischeehaftem Massengeschmack und dem, was wir in der Ausbildung vermitteln möchten, nämlich den Anspruch an Innovation, Ästhetik und Qualität.» Die Kollektion ist ab dem 1. Mai im Schweizer Pavillon an der Weltausstellung erhältlich.

Infos zum Bachelor-Studium in Textildesign gibt es unter www.hslu.ch/textildesign.



LUKB-Aktionärs-Sparkonto

Bis zu 1.25 %
Zins bei Neugeld
Gültig bis
31. August 2010*

Schon mit 20 LUKB-Namenaktien in Ihrem LUKB-Depot eröffnen Sie Ihr Aktionärs-Sparkonto und profitieren von Vorzugskonditionen.

Informieren Sie sich unter www.lukb.ch, kommen Sie vorbei oder rufen Sie uns an 0844 822 811.

* Stand 19. Mai 2010/Änderungen vorbehalten

Meine Bank

 Luzerner
Kantonalbank

Luzerner Kantonalbank (LUKB)

Geld anlegen mit dem Aktionärs-Sparkonto

Seit über vier Jahren bietet die LUKB mit dem Aktionärs-Sparkonto eine interessante Geldanlage an. Dieses Spargefäss ist für Kunden mit kleinen und grossen Vermögen gleichermassen vorteilhaft. Schon mit 20 LUKB-Namenaktien im LUKB-Depot kann ein Aktionärs-Sparkonto eröffnet werden. Inhaber eines Aktionärs-Sparkontos partizipieren mit der LUKB-Namenaktie über die Kursentwicklung und die Dividende am Geschäftserfolg der Bank. Zudem profitieren sie von den Vorteilen des Sparkontos, so zum Beispiel vom Einlage-schutz und der Staatsgarantie.

Das Aktionärs-Sparkonto eignet sich bestens für das Ansparen von Kapital, das momentan nicht benötigt wird. Für vorsichtige Anlegerinnen und Anleger bietet es eine gute Alternative zu Wertpapieranlagen.

LUKB-Namenaktie: ein solider Wert

Mit Aktien der LUKB wird man zum Mitinhaber der LUKB. Die LUKB-Namenaktie ist seit 2001 an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange kotiert. Ihr Kurs hat sich in den letzten Jahren, selbst bei volatilen Märkten, erfreulich entwickelt. Eröffnet hat die LUKB-Namenaktie am ersten Handelstag im Mai 2001 bei 150 Franken. Ende Mai 2010 erreichte sie einen Kurswert von über 300 Franken. Die Rendite ist seit Beginn attraktiv.

Sonderaktion

vom 19. Mai bis 31. August 2010

Für Geld ab 5000 Franken, das vom 19. Mai bis 31. August 2010 von einer anderen Bank auf

Die Aktionärinnen und Aktionäre der Luzerner Kantonalbank profitieren von der soliden Kursentwicklung und der erfreulichen Dividende ihrer LUKB-Aktie. Darüber hinaus kommen sie in den Genuss der attraktiven Konditionen des Aktionärs-Sparkontos. Dieses kann bereits mit 20 LUKB-Namenaktien eröffnet werden.

das Aktionärs-Sparkonto bei der LUKB einbezahlt wird, gewährt die LUKB für ein Jahr zusätzlich 0,25 Prozent Zins. Macht aktuell insgesamt bis zu 1,25 Prozent. Zudem beträgt die Courtagel beim Kauf von LUKB-Namenaktien zur Eröffnung eines Aktionärs-Sparkontos in diesem Zeitraum nur die Hälfte (keine Rabattkumulierung auf bereits gewährte Spezialkonditionen wie die Auftragserteilung per e-banking).

Aus dem Vorzugszins auf dem Aktionärs-Sparkonto und dem Transfer-Bonus für Neugeld ergibt sich derzeit folgender Sparzins: **bis 300 000 Franken 1% Vorzugszins + 0,25% Transfer-Bonus = 1,25% Sparzins; ab 300 000 Franken 0,5% Vorzugszins + 0,25% Transfer-Bonus = 0,75% Sparzins.**

Weiterführende Fragen zum Aktionärs-Sparkonto beantwortet Daniel Amrein, Telefon 041 206 25 88, Kundenberater der Luzerner Kantonalbank AG, Regionalsitz Luzern, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern. Ebenso sind unter www.lukb.ch/aktionuers-sparkonto zusätzliche Informationen erhältlich.



Daniel Amrein,
Kundenberater LUKB,
Regionalsitz Luzern.

Rückblick auf die 98. Generalversammlung des Lspv vom 22.

«Gute Arbeitsbedingungen f

Nach dem Apéro im Lichthof des Regierungsgebäudes, an dem viele Mitglieder teilnahmen, begrüsst Präsident Peter Dietschi zur 98. Generalversammlung.

Ganz herzlich willkommen heisst er die Ehrenmitglieder Mary Vogler, Josef Troxler und Urs Hofstetter sowie die Kantonsrätinnen Irene Keller (auch als Präsidentin der Luzerner Pensionskasse) und Trix Dettling sowie Kantonsrat Bruno Schmid. Peter Dietschi freute sich besonders, Kantonsrat Leo Müller, Stv. Kantonsratspräsident, zu begrüessen. Er hat sich bereit erklärt, im Anschluss an den geschäftlichen Teil der GV ein paar Worte an die Anwesenden zu richten. Leo Müller ist seit 1999 für die CVP im Luzerner Kantonsparlament, ist Gemeindepräsident von Ruswil und hauptberuflich Rechtsanwalt und Notar.

In seinem Jahresbericht weist Peter Dietschi darauf hin, dass die wichtigste Aufgabe des Verbandes immer noch der Erhalt, die Förderung und die Verbesserung von guten Arbeitsbedin-

gungen und marktkonformen Löhnen nicht nur für die 3000 Verbandsmitglieder, sondern letztlich für das gesamte Staatspersonal inkl. Lehrpersonen und Mitarbeitende der Luzerner Spitäler und der Psychiatrie mit ihren insgesamt rund 19 000 Angestellten ist. In den 98 Jahren des Verbandes ist mit den Arbeitgebern, den andern Personal- und Berufsverbänden, aber auch mit den Kantonsratsmitgliedern und deren Fraktionen und Parteien ein stabiles Netzwerk entstanden, das für die Verbandsarbeit sehr wichtig und unabdingbar geworden ist. Auf der Grundlage dieses Netzwerkes hat der Luzerner Staatspersonalverband auch im vergangenen Jahr seine vielseitige Tätigkeit durchgeführt.

Sanierung Luzerner Pensionskasse

Weil die Luzerner Pensionskasse wegen negativer konjunktureller Entwicklungen und wegen zu hohen Umwandlungssätzen per 31. Dezember 2008 noch einen Deckungsgrad von 91,9 Prozent aufwies, beantragte der Luzerner Regierungsrat dem Kantonsrat Sanierungsmassnahmen bzw. eine entsprechende Änderung der Verordnung der LUPK per 1. Januar 2010. Der Kantonsrat hat in seiner Session vom 25. Januar 2010 mit 64 Ja zu 47 Nein der LUPK-Vorlage zugestimmt. Für die Versicherten bedeutet die Sanierung einen Leistungsabbau bzw. eine Senkung der Altersrenten. Neu kann dieselbe Altersrente, die bisher mit Vollendung des 62. Lebensjahres erreicht wurde, erst mit 63 Jahren erreicht werden. Die Sozialpartner werden zudem verpflichtet, paritätisch temporäre Sanierungsbeiträge zu leisten. Die Beiträge werden mit 1 Prozent der versicherten Besoldung von den Arbeitgebern und mit 0,5 Prozent von den aktiven Versicherten getragen. Um eine gleichberechtigte Beteiligung von Arbeitgebern und



April 2010

Fördern und erhalten»

Arbeitnehmenden sicherzustellen, wurde der Vorstand der LUPK verpflichtet, die Altersguthaben der aktiven Mitglieder während der Phase der Erhebung der Sanierungsbeiträge unter dem BVG-Zinssatz zu verzinsen. Die LUPK hat ihren Versicherten bereits mitgeteilt, dass der Zinssatz für das Jahr 2010 1,8 Prozent statt 2 Prozent (BVG) beträgt. Damit kann die hälftige Beteiligung der Arbeitnehmenden gewährleistet werden.

Bedauerlich ist, dass der Kantonsrat den so genannten «Automatismus» für die Sanierungsbeiträge aus der Vorlage gestrichen hat. Die Sanierungsbeiträge werden damit nur solange bezahlt, bis die LUPK per Stichtag 30. Juni wieder einen Deckungsgrad von 100 Prozent erreicht. Sollte die LUPK daraufhin wieder eine Unterdeckung aufweisen, müsste der Regierungsrat dem Kantonsrat erneut einen Vorschlag zur Sanierung der Kasse beantragen, was einen unverhältnismässigen Aufwand bedeuten würde.

Ebenfalls zu bedauern ist, dass der Vorschlag der LUPK, einen Sonderfonds zur Finanzierung von Teuerungszulagen auf den Renten einzurichten, bereits im Rahmen der Vernehmlassung vom Regierungsrat wieder entfernt wurde. Die Rentnerinnen und Rentner werden damit – voraussichtlich für lange Zeit – weiterhin einen schmerzlichen Kaufkraftverlust ihrer 2. Säule hinnehmen müssen.

Trotz allem haben die Arbeitnehmenden mit Genugtuung zur Kenntnis genommen, dass sich der Kantonsrat letztlich zu einer sozialpartnerschaftlichen und paritätischen Beteiligung an der Sanierung



durchbringen konnte. Wäre die Vorlage abgelehnt worden, hätten die Kasse und die Versicherten die Sanierung alleine tragen müssen, was mit Sicherheit zu deutlich höheren Belastungen für die Arbeitnehmenden geführt hätte. Mit diesem Entscheid hat der Kantonsrat verstanden, dass die Finanzierung einer Pensionskasse auch in schwierigen Zeiten ein Gemeinschaftswerk zwischen Arbeitgeber, Arbeitnehmenden und der Kasse ist und bleibt.

An dieser Stelle bedankt sich Peter Dietschi bei der Präsidentin der LUPK, Irene Keller, im Namen aller Versicherten. Sie hat mit viel Einsatz massgeblich dazu beigetragen, dass im Kantonsrat eine Mehrheit für diese sehr umstrittene Vorlage gefunden werden konnte.

Besoldungsforderungen

Auf Anfang 2009 hatte der öffentliche Sektor in der Schweiz Lohnerhöhungen von rund 3 Prozent vorgenommen. Das

Luzerner Staatspersonal musste sich mit einer Anpassung der Löhne von lediglich 2 Prozent zufrieden geben, was etwa der Jahresteuierung 2008 entsprach. Auch fordert der Lspv seit Jahren eine zusätzliche Ferienwoche.

Auch für das Jahr 2010 hatten wir mit unserer Forderung von 4 Prozent keinen Erfolg. Der Kantonsrat beschloss im Dezember 2009, dem Personal eine Lohnerhöhung von 1 Prozent zukommen zu lassen. Der zur Verfügung gestellte Betrag wurde nicht generell, sondern individuell verteilt.

Aufgrund der Rekordüberschüsse des Staatshaushalts der letzten Jahre haben wir erwartet, dass auch das Personal davon profitiert. Vor allem auch deshalb, weil über die Jahre hinweg das Lohnniveau der Luzerner Kantonsangestellten, der Lehrkräfte und des Spital- und Pflegepersonals im Vergleich mit der Privatwirtschaft und den meisten Arbeitgebern der öffentlichen Hand nur unzureichend gewachsen ist.

.....**Fortsetzung auf Seite 20**



Die Teuerung wurde über Jahre nicht voll ausgeglichen, und auch für individuelle Lohnanstiege wurden nur ungenügende Mittel zur Verfügung gestellt.

Der Regierungsrat und der Kantonsrat haben unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, dass sie die Steuersenkungspolitik der letzten Jahre kompromisslos weiterführen wollen und dass die Lohnforderungen des Lspv deshalb nicht erfüllt werden können. Der Gürtel sei in Zukunft nochmals enger zu schnallen. Für die Jahre 2011 und 2012 kündigte er gar eine weitere Sparvorlage von 62 Millionen Franken an, die vom Staatspersonal wohl oder übel mitgetragen werden muss.

Netzwerke nutzen

Mit guten Argumenten hat der Staatspersonalverband in den Verhandlungen mit dem Luzerner Regierungsrat erneut dargelegt, dass der Zeitpunkt angesichts der hervorragenden Rechnungsabschlüsse der letzten Jahre gekommen wäre, die aufgelaufene Altlast bei den Löhnen endlich – zumindest schrittweise – abzubauen. Wie bereits erwähnt, hatte diese Forderung erneut keinen Erfolg. Stattdessen wurde im Kantonsrat sogar die Aufhebung der Nachführung des Luzerner Indexes – der als Benchmark zum Lohnindex des Bundesamtes für Statistik diente und seinerzeit in gegenseitiger Übereinstimmung einge-

führt wurde – beschlossen und alle damit verbundenen Forderungen sistiert.

Gerade dieser einseitige Akt des Kantonsrates ist sehr enttäuschend und auch respektlos gegenüber dem gesamten Luzerner Staatspersonal, das seit Jahren anerkannte und überzeugende Leistungen erbringt.

Der Luzerner Staatspersonalverband wird das ungenügende Lohnsummenwachstum weiterhin mit aller Deutlichkeit thematisieren und auch den Luzerner Lohnindex weiterführen.

Der Lspv hofft, dass der Arbeitgeber irgendwann erkennt, dass auch bei der öffentlichen Hand des Kantons Luzern das wichtigste Kapital des Unternehmens das Personal darstellt, und der Arbeitgeber zu einer personalfreundlicheren und vermehrt zukunftsgerichteten Lohn- und Personalpolitik zurückfindet. Der Lspv fordert, das Besoldungssystem zu überprüfen, damit die gewährten Lohnerhöhungen ihren Namen verdienen und nicht wie in den letzten Jahren für die Korrektur des Systems missbraucht werden müssen. Immerhin gibt das Postulat Bruno Schmid, CVP, vom 1. Dezember 2009, über eine Auslegeordnung im Besoldungssystem, zu gewissen Hoffnungen Anlass.

Die Zusammenarbeit mit den selbstständigen Spitälern und Kliniken im Kanton Luzern hat sich im letzten Jahr gut

entwickelt. Die Gespräche mit den Präsidenten und den Direktoren der Spitälern und Kliniken basieren auf gegenseitigem Vertrauen. Die Kommunikation ist offen, und den Arbeitgebern ist bewusst, dass ihre Betriebe nur funktionieren, wenn gute und zufriedene Mitarbeitende zur Verfügung stehen. Dazu gehören unter anderem konkurrenzfähige Löhne. Der Lspv konnte feststellen, dass diese Arbeitgeber ihre Spielräume als Privatbetriebe zu Gunsten der Mitarbeitenden so weit als möglich nutzen, obwohl die finanziellen Möglichkeiten insbesondere bei den Spitälern sehr bescheiden sind.

Rat einholen und Dienstleistungen beziehen

Bei der Geschäftsleiterin kommen Informationen und Wünsche, aber auch Probleme am Arbeitsplatz zusammen. Schnell und unbürokratisch kann mit Hilfe des Lspv in der Regel mit allen Beteiligten – auch im Gespräch mit den Vorgesetzten – eine Lösung gefunden werden.

Hin und wieder erhält der Lspv Reaktionen von Staatsangestellten zu getroffenen Entscheiden des Arbeitgebers. Aussergewöhnlich viele Reaktionen hat der unbefriedigende Lohnentscheid des Kantonsrats im Dezember ausgelöst. Nicht wenige haben sich dermassen geärgert, dass sie vom Verband Massnahmen wie Arbeitsnie-



derlegung, Streiks oder Kundgebungen verlangen. Es wurde auch Kritik am Lspv wegen seiner «zu kooperativen Haltung» im Umgang mit dem Arbeitgeber laut. Für den Verband sind dies wichtige Rückmeldungen, die den «Puls» der Angestellten spüren lassen und in die Aktivitäten des Lspv einfließen.

Der Lspv kann diese Reaktionen zwar gut nachvollziehen, dennoch wird der Lspv als Personalorganisation (wir sind wohlverstanden keine Gewerkschaft) an die sozialpartnerschaftliche Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Arbeitgeber halten und nur in wirklichen Ausnahmesituationen zu solch drastischen Mitteln wie zum Beispiel Streiks greifen. Die Mitglieder und die Staatsangestellten müssen vermehrt realisieren, dass sie mit ihrem Wahlzettel ein demokratisches Mittel in den Händen haben, das grundsätzlich genügend Potenzial bietet, um Veränderungen in der Personalpolitik herbeizuführen. Präsident Peter Dietschi versichert, dass der Verband gerade diesem Thema im Hinblick auf die kommenden Kantonsratswahlen besondere Priorität einräumen wird.

Peter Dietschi erinnert die Mitglieder daran, dass der Lspv neben seiner Beratungstätigkeit auch viele gute Dienstleistungen in Rahmen der mit Partnerfirmen abgeschlossenen Kollektivverträgen (Allianz Suisse, CSS, Concordia, Sansan und



Xundheit) und in Form von Rabatten mit dem Luzerner Theater (20 Prozent auf alle Vorstellungen) und dem KV Luzern (Weiterbildungen) und vielen weiteren Firmen anbietet. Auch für die Lernenden gilt das Fahrschul-Angebot des Lspv weiterhin. Der Verband bezahlt die Hälfte des Verkehrsunterrichts und gibt einen Rabatt von 20 Franken auf jede Fahrlektion.

Ausblick

Der Lspv will den Dialog mit dem Arbeitgeber und der Politik weiterführen und verstärken. Der weitgehend erfolglose Kampf des öffentlichen Personals für attraktivere Löhne, mehr Ferien und bessere Arbeitsbedingungen hat gezeigt, dass wir eine noch bessere Vernetzung in die politischen Organe und Entscheidungsträger anstreben müssen. Gerade die Finanzkrise hat offengelegt, wie wichtig der öffentliche Sektor als Stütze der Wirtschaft ist. Der «Stimme des Staatspersonals» muss wieder vermehrt Gehör verschafft werden. Der Lspv wird weiterhin mit aller Kraft dafür eintreten, dass sich die Löhne des Luzerner Staatspersonals wieder hinauf zur Mitte des Schweizerischen Durchschnitts bewegen werden.

Die Revision des Besoldungssystems soll vorangetrieben werden. Wir verlangen vom Arbeitgeber, dass er flächendeckend attraktive Arbeitsplätze zur Verfügung stellt,

die dem Vergleich der umliegenden Kantone standhalten können. Auch für die Anliegen der Pensionierten wird sich der Lspv weiterhin in Zusammenarbeit mit dem Pensioniertenverband PVLS einsetzen.

Gute Jahresabschlüsse – weiterhin kleine Mitgliederbeiträge

Die Jahresrechnung des Lspv schliesst mit einem Gewinn von Fr. 62 821.80. Die Rechnung der Sterbekasse zeigt Ende 2009 einen Gewinn von Fr. 52 873.15.

Die Jahresbeiträge bleiben auch im Jahr 2010 bei Fr. 60.– für Aktive und Fr. 30.– für Pensionierte und Lernende.

Präsident Peter Dietschi und alle Vorstandsmitglieder stellen sich für zwei Jahre zur Wiederwahl. Sie werden mit grossem Applaus bestätigt: Peter Dietschi (Präsident), Silvio Bonzanigo (Vizepräsident), Franz Egli, Franz Gerritsen, Roger Metz, Philipp Schneider, Sylvia Weber, Carmen A. Zimmermann und H.Ch. Stalder, Geschäftsführerin (mit beratender Stimme)

Im Anschluss an die Versammlung überbringt Leo Müller, Stv. Kantonsratspräsident, die Grüsse des Kantonsrates. Er schliesst mit den Worten von Wilhelm Busch: «Es ist ein löblicher Brauch, wer Gutes bekommt, der bedankt sich auch».

Herzlichen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den guten Service public, den sie tagtäglich erbringen.

58. Pensionierten-GV 17. März 2010 Casino Luzern

Endlich Frühling, das ist erfreu

Warum sollte es an der diesjährigen Generalversammlung des Pensioniertenverbandes anders sein als an den letzten Generalversammlungen des PVLS? Endlich ein Frühlingstag nach vielen kalten und grauen Tagen und mit der besten Aussicht vom Casino aus über den See in die Berge! Präsident Walter Burri befürchtete zwar, dass aus Schönwettergründen weniger Pensionierte den Weg ins Casino finden würden – er täuschte sich aber auch dieses Mal. Der Panoramasaal war voll besetzt, und 200 Pensionierte erfreuten sich an der flüssig durchgeführten GV und dem anschliessenden Zobia!

Kantonsrätin und LUPK-Präsidentin Irene Keller hielt Rückschau auf die Sanierung der Pensionskasse und zeigte die verschiedenen Schwierigkeiten auf, die dazu führten, dass

nicht alle Anliegen der Pensionierten erfüllt worden sind.

Viel Erfreulicheres konnte Annemarie Trauffer berichten: Die Mitgliederzahl des PVLS ist im Jahr 2009 auf 1562 angewachsen (67 Mitglieder mehr als im Vorjahr).

Wie immer zügig unterwegs war auch Wanderleiter Seppi Rösli: fünf Halbtages- und sieben Ganztages-Wanderungen führten durch sieben Kantone, und das bis auf die Dezemberwanderung bei sehr gutem Wetter. Besonders schön ist, dass alle 536 Wandervögel unfallfrei wieder nach Hause zurückgekommen sind. Für das Jahr 2010 stehen wiederum einige Höhepunkte auf dem Programm – die sieben umsichtigen Wanderleiter freuen sich auf viele Mitwanderer – nicht vergessen: Immer am ersten



eulich, aber nicht nur das...

Dienstag im Monat wandert der PVLS von einem Wandererlebnis zum andern!

Auch Ausflugschef Willi Röllli konnte auf den Ausflug auf die Insel Mainau mit 292 Teilnehmerinnen und Teilnehmern und den etwas weniger gut frequentierten Herbstausflug mit Freude zurückblicken. Im Jahr 2010 führt der Sommerausflug ins Wallis und der Herbstausflug ins Luzerner Hinterland.

Auch die Finanzen des PVLS zeigten Erfreuliches, wie Kassierin Rita Schildknecht ausführte. Deshalb werden auch die nichtalkoholischen Getränke an der diesjährigen Generalversammlung und der Kaffee aus der PVLS-Kasse bezahlt, was mit Applaus zur Kenntnis genommen wurde.

Nach den ordentlichen Traktanden gab es von Vizepräsident Peter Brülhart für den Präsidenten Walter Burri, für die umsichtige Verbandsführung und für alle Vorstandsmitglieder einen ausserordentlichen Dank für ihre Arbeit, die sie das Jahr hindurch leisten.

Nach verschiedenen Grussworten von anderen Verbänden konnte Walter Burri die GV schliessen. Kurz darauf zog «Pastetliduft» durch den Saal, und das Luzerner Pastetli mit Pommes und Rüeibli/Erbsli konnte genossen werden.

Helga-Christina Stalder, Lspv



Luzern bewegt sich

Die Firma Hermap AG in Ebikon macht mit und unterstützt die Aktion mit 2 Angeboten:

Probieren und Profitieren vom

- ☐ **Förderbonus** im Wert von Fr. 200.- beim Kauf eines e-mobil Modelles, das bei der Firma gekauft wird, bis auf weiteres. Hol- und Bringservice im Umkreis von 20 km.

Und/oder von einem

- ☐ **Bon für Gratis-Probefahrt** mit dem e-Bike im Wert von Fr. 45.-. Dieser ist in der ganzen Schweiz einzulösen und zu beziehen bei der



Hermap AG
Rolf Hermetschweiler
Neuhaltenstrasse 1
6030 Ebikon
Tel. 444 10 20

Sommer-Spezialangebot

CHF 24.50



suvapro

Sicher arbeiten

Senden an:

Lspv
 Maihofstrasse 52
 6004 Luzern
 Tel. 041 422 03 73
 Fax 041 422 03 74
 lspv@bluewin.ch

Spezialangebot:

Suvasol®-Schutzbrille Profi 116*
Etui mit Gürtelschlaufe

Gratis dazu:

Sonnenschutz-Creme
Daylong ultra 25

(30 ml)

* Eigenschaften

- Polycarbonatscheibe braun (100% UV-Schutz bis 400 nm), aussen kratzfest, innen beschlagfrei.
- Bügel angenehm weich und flexibel, verstellbar in der Länge und Neigung.
- Passt sich der Gesichtsform optimal an. Gestellfarbe blau/grau